Pferd im Galopp

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **12 (1919)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

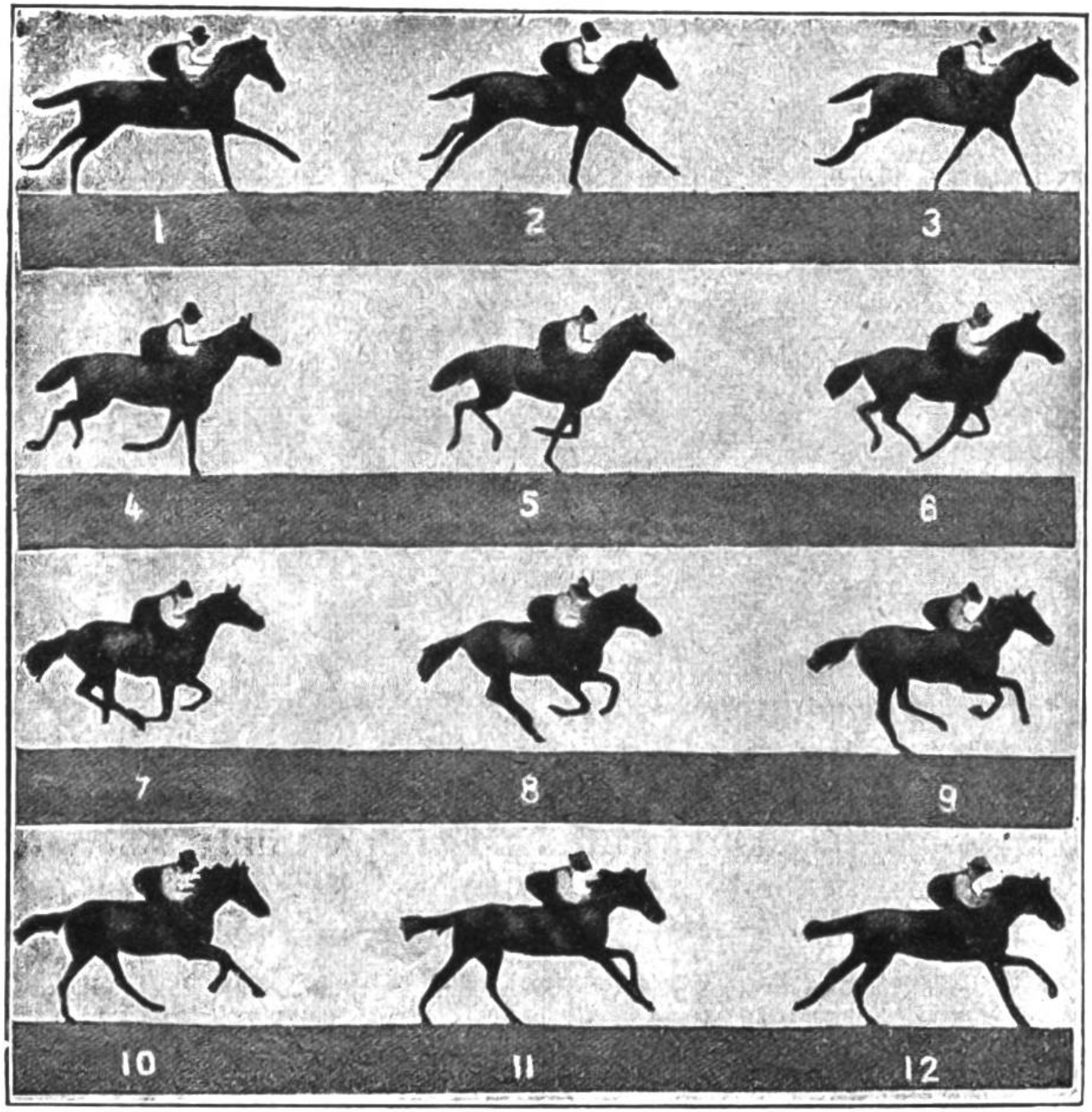
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kinematographische Aufnahme des wissenschaftlichen Institutes Marey

PFERD IM GALOPP.

Es ist auffallend, dass die Pferdebewegungen in Wirklichkeit ganz anders sind, als unser Auge sie sieht und Gemälde sie wiedergeben. Unser Gesicht vermag den raschen, einzelnen Bewegungen nicht zu folgen, und wir behalten einen mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmenden Gesamteindruck im Gedächtnis. Deshalb stört es uns nicht, wenn der Künstler ein Pferd im Galopp mit ausgestreckten Beinen darstellt; der Eindruck der Schnelligkeit wird dadurch besser hervorgehoben, als durch irgendeine, der Wirklichkeit entsprechende Momentstellung. In einem Kinematographentheater wurden die Bewegungen von Tieren und Menschen, statt rasch aufeinander folgend, ganz langsam wiedergegeben. Die Beschauer kamen nicht aus dem Lachen heraus: besonders als ein gehender Mann vorgeführt wurde, erschien dies urkomisch, noch niemand hatte so drollige Bewegungen gesehen, und doch machen wir sie alle.